

## Medienmitteilung vom 15.05.2025

### **Neue Wege für eine bessere Holzversorgung**

**Für einen gesunden Wald wird dessen Pflege und Bewirtschaftung immer wichtiger – und damit auch eine dienliche Erschliessung. Eine ausgebuchte Fachveranstaltung hierzu in Schüpfheim zeigte: Die wissenschaftlichen Grundlagen sind da. Was es zur Umsetzung braucht ist Fachwissen, Zeit – und Geld.**

Ganz zu Beginn unterzog Janine Schweiher, Gruppenleiterin bei der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, die Forderung von Holzindustrie Schweiz nach 1 Mio Kubik mehr Rundholzernte pro Jahr einem Stresstest. Ihre Analyse der Holzverfügbarkeit in der Schweiz zeigte klar: Der Holzvorrat kann flächendeckend mittels Fernerkundungsdaten (Vegetationshöhe und Waldmischungsgrad) abgeschätzt werden. Das daraus abgeleitete Rundholznutzungspotenzial variiert seinerseits je nach Art der Waldbewirtschaftung, der Standortgüte und Höhenlage, dem Anteil von Nadel- und Laubholz und schliesslich von der Erschliessung durch Waldstrassen. Während die ersteren Themen breit behandelt werden, war es offensichtlich an der Zeit, sich dem oft tabuisierten Thema der Erschliessung zu widmen. Rund 120 Personen reisten deshalb am 7. Mai aus der ganzen Schweiz nach Schüpfheim im Entlebuch, um sich an dieser von der Holzindustrie Schweiz angegliederten IG Rohholz in Zusammenarbeit mit der WSL und dem Forstdienst des Kantons Luzern organisierten Tagung zu informieren und auszutauschen.

Leo Bont, wissenschaftlicher Mitarbeiter der WSL-Gruppe nachhaltige Forstwirtschaft, bewies in seinem Vortrag: Die Wissenschaft hat ihre Arbeit gemacht. Fakt ist, dass in den Alpen ein Drittel der Wälder gar nicht und ein weiteres Drittel nur bedingt erschlossen sind. Es gibt aber Tools, mit denen Erschliessungsziele definiert, Annahmen beschrieben und verschiedene Szenarien innert kurzer Zeit miteinander verglichen werden können. Das hilft, die knappen Mittel möglichst effizient und am richtigen Ort zu investieren. Dabei muss – so gab im Folgenden der Forstingenieur und Forstunternehmer Martin Ammann bedenken, vieles passen, um mit den nötigen 40-Tonnen-Holztransportern im Gelände Erfolg zu haben: Kurvenradien, Belastbarkeit der Strassenunterlage, Steigung, Wendepunkte. Kostentreibend können auch Ansprüche Dritter sein – wenn zum Beispiel die Waldstrasse für die Arbeiten nicht komplett gesperrt werden kann. Was das konkret bedeutet, zeigte ein Augenschein im Gelände. Ausgewiesene Fachleute demonstrierten vor Ort am Brandchnubel, mit wieviel Überzeugungsarbeit, Zeit und Durchhaltewillen die Planung und Umsetzung eines einzelnen Forststrassenprojektes verbunden ist. Klar ist auch, dass solche Projekte fundierte Grundlagen und eine integrale Denkweise mit frühzeitigem Einbezug aller Anspruchsgruppen erfordern. Eindrücklich ist auch der Finanzbedarf: Ein Laufmeter Walderschliessung kann gut und gerne 600 Franken kosten.

Diesen Punkt vertiefte - zurück in Schüpfheim - Michiel Fehr, Leiter Waldregion Luzern beim Forstdienst des Kantons Luzern, zusammen mit Silvio Besmer, Fachbearbeiter Waldnutzung, aus übergeordneter Sicht. Die öffentlichen Beiträge gehen zurück, zumal das BAFU, wie an der anschliessenden Podiumsdiskussion mit Publikumsbeteiligung mitgeteilt, trotz grossem Verständnis für das Anliegen den Fokus auf eine «minimale Basiserschliessung» legt. Dies trägt dazu bei, dass allein der Unterhalt des bestehenden Forststrassennetzes zur Herausforderung wird – ein Fakt, der von anwesenden Forstfachleuten aus der ganzen Schweiz bestätigt wurde. Auch beschränkt sich die öffentliche Finan-

zierung von Neubauprojekten – wenn es sie überhaupt gibt - auf Schutzwälder. Dabei geht, so Michael Gautschi, Direktor von Holzindustrie Schweiz und Geschäftsführer der IG Rohholz, der Nutzen der Walderschliessung weit über das Anzapfen von Holzvorräten hinaus: Schutzwirkung, Resilienz, Arbeitssicherheit, Käferbekämpfung, Umgehung von Helikoptereinsätzen, Zugänglichkeit für andere Anspruchsgruppen sind nur einige Stichworte. Hier will Holzindustrie Schweiz ansetzen: «Als verlässlicher Abnehmer des geernteten Rundholzes leisten wir schon jetzt einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Waldpflege und forstlichen Infrastruktur», sagt er, und: «Jetzt gilt es, zusätzlich Synergien mit anderen möglichen Anspruchsgruppen wie den Werken der Wasserversorgung, der Landwirtschaft, der Energiewirtschaft, dem Tourismus oder auch der Brandbekämpfung auszuloten und den schleichenden Rückgang der öffentlichen Beiträge zu stoppen. Wir müssen klar machen: Wir brauchen Wege zur Pflege und Inwertsetzung unserer Wälder!» Bereits ist ein Sensibilisierungsprojekt in Entwicklung - geprüft werden auch politische Vorstösse.

Weitere Infos inklusive filmische Dokumentation des Anlasses:

<https://www.holz-bois.ch/news/branche-markt-und-politik/news-detail/rueckblick-fachtagung-zur-forstlichen-erschliessung-in-den-voralpen-und-alpen>

*Auskünfte: Michael Gautschi, Direktor Holzindustrie Schweiz, Tel. 031 350 89 89*

**Holzindustrie Schweiz – Verband der Säge- und Holzindustrie**

Holzindustrie Schweiz ist ein unabhängiger Verein, der sich seit 1886 als Unternehmerverband für die Interessen der Sägewerke und der weiterverarbeitenden Betriebe der Holzindustrie einsetzt. Holzindustrie Schweiz zählt rund 200 Unternehmen als Direktmitglieder. Für diese organisiert der Verband die Berufsbildung, handelt die Sozialpartnerschaft aus und übernimmt diverse administrative und regulatorische Aufgaben. Er repräsentiert zudem die Branche gegen aussen, engagiert sich in diversen Branchenorganisationen und ist Trägerverband von Lignum Holzwirtschaft Schweiz. Mehr Infos unter [www.holz-bois.ch](http://www.holz-bois.ch).



[www.holz-bois-legno.ch](http://www.holz-bois-legno.ch)